

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **117 (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NACHRICHTEN

Revision Sozialhilfe-gesetz Basel-Landschaft

Ende Januar eröffnete der Kanton Basel-Landschaft die Vernehmlassung für eine Teilrevision des Sozialhilfegesetzes. Die vorgeschlagenen Massnahmen stehen in wichtigen Punkten im Widerspruch zu den SKOS-Richtlinien. Insbesondere erachtet die SKOS das in der Gesetzesvorlage enthaltene Stufensystem als kompliziert, ungerecht und kontraproduktiv in Bezug auf die Arbeitsintegration. Es bietet zudem keinen Mehrwert gegenüber dem bestehenden System mit einheitlichem Grundbedarf.

www.skos.ch → Publikationen → Vernehmlassungen

Chancengleichheit und Gesundheit

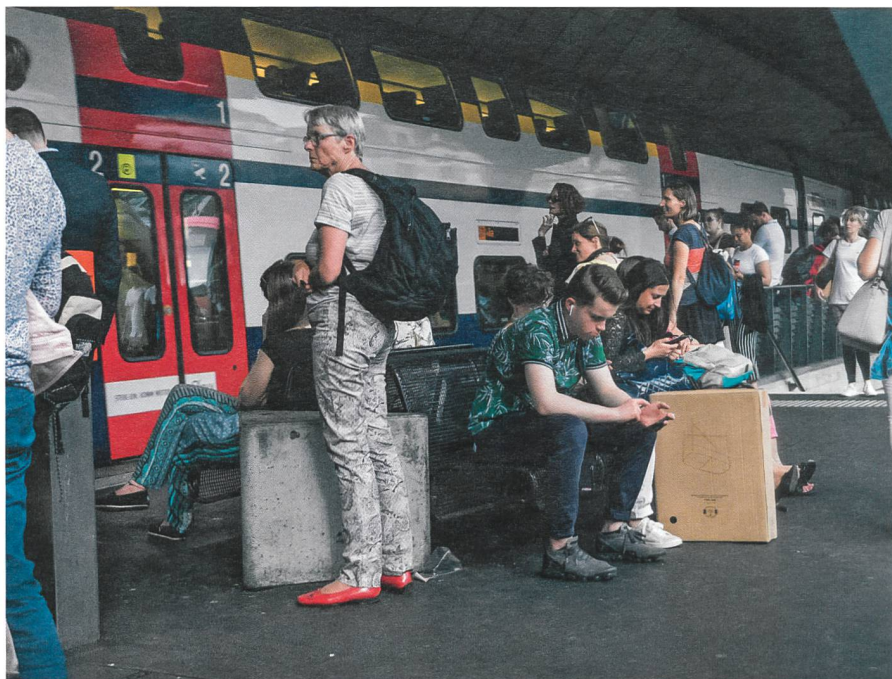
Chancengleichheit ist ein wichtiges Ziel der Gesundheitspolitik, in der Praxis aber noch nicht verwirklicht. Wer sozial benachteiligt ist, leidet häufiger unter schlechter Gesundheit und hat eine tiefere Lebenserwartung als sozial Bessergestellte. Ein neuer Grundlagenbericht zeigt auf, welche Interventionsansätze und Erfolgskriterien sich in der Praxis bewährt haben, um die gesundheitliche Chancengleichheit zu erhöhen.

www.gesundheitsfoerderung.ch → Grundlagen → Publikationen

SKOS-Grundlagenpapier: Armut und Armutsgrenzen

Die Definitionen von Armut und sozialem Existenzminimum der SKOS sind zu zentralen Richtgrössen in der schweizerischen Sozialpolitik geworden. Sie berücksichtigen einerseits materielle und immaterielle Grundbedürfnisse, andererseits orientieren sie sich an den vorherrschenden Lebenskosten. Es existieren aber noch weitere Armutsgrenzen und Existenzminima. Das aktualisierte Grundlagenpapier der SKOS zeigt die verschiedenen Modelle und Ansätze auf.

www.skos.ch → Publikationen → Grundlegendokumente



Einmal im Leben Sozialhilfe beziehen zu müssen, ist nicht so unwahrscheinlich. Bild: Palma Fiacco

Jede 11. Person bezieht einmal im Leben Sozialhilfe

In der Schweiz werden pro Jahr rund 3 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung von der Sozialhilfe unterstützt. Wird jedoch eine längere Zeitperiode von mehreren Jahren betrachtet, sind weit mehr Personen einmal auf Sozialhilfe angewiesen. Dies zeigt eine neue Studie des Bundesamtes für Sozialversicherungen.

Zwischen 2011 bis 2017 bezogen 6,1 Prozent zumindest einmal Sozialhilfe. Damit ist dieser Anteil rund doppelt so hoch wie bei der Betrachtung eines einzelnen Jahres. Bekannte Risikofaktoren für einen Sozialhilfebezug bestätigen sich in der

Mehrjahresbetrachtung: Bei Alleinerziehenden steigt die Quote auf gut 26 Prozent, bei Einpersonenhaushalten auf 10 Prozent.

Weiter werden in der Studie Modelle geprüft, um die Wahrscheinlichkeit eines Sozialhilfebezugs im Verlauf des Lebens zu schätzen. Die Analysen zeigen, dass zwischen 8,7 und 9,1 Prozent aller 25- bis 63-jährigen in der Schweiz geborenen Menschen einmal in ihrem Erwerbsleben Sozialhilfe beziehen. Das ist rund jede 11. Person. Bei im Ausland geborenen Personen liegt die Schätzung zwischen 15,2 und 17,2 Prozent. ■

Beschäftigungsaussichten brechen ein

Wegen der COVID-19-Pandemie haben sich die kurzfristigen Aussichten auf dem Schweizer Arbeitsmarkt stark verschlechtert. Anfangs Mai liegt der Beschäftigungsindikator der Konjunkturfachstelle der ETH Zürich (KOF) tiefer als während des Höhepunktes der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009.

Die im April 2020 von der KOF befragten Firmen gehen von einem markanten Stellenabbau in den nächsten Monaten aus. Eine deutliche Mehrheit der 4635 Firmen schätzt den aktuellen

Beschäftigungsstand als zu gross ein und plant in den nächsten drei Monaten Stellen zu reduzieren.

Am stärksten eingebrochen ist der Beschäftigungsindikator für das Gastgewerbe. Aber auch in fast allen anderen Wirtschaftsbranchen haben sich die Beschäftigungsaussichten massiv verschlechtert. So gehen etwa auch der Detailhandel und der Bausektor von einem Stellenabbau in den nächsten Monaten aus. Einzig im Versicherungssektor sind die Beschäftigungserwartungen weiterhin positiv. ■